

# Nordost-Durchfahrung soll 2012 fertig sein!

In ihren beiden letzten Ausgaben hat die **bx** sie ja bereits angekündigt, jetzt liegen sie auf dem Tisch: die Ergebnisse der Strategischen Umweltprüfung SUPer NOW. Und sie erhitzen – wie nicht anders erwartet – die Gemüter. Geht es nach den Verantwortlichen der Strategischen Umweltprüfung, soll keine Nordost-Umfahrung, sondern eine Durchfahrung durch unseren Bezirk entstehen. 2012 könnten bereits die ersten Fahrzeuge über die neue Autobahn rollen.

**PREISWERT  
RASCH  
SEHR GUT**

ZU MITTAG DER  
LUNCHTELLER  
IM

Café  
**Falk**

1220, Wagramerstr. 137  
himmin®

## Zwei mögliche Varianten

Am 23. März beendete das SUP-Team offiziell seine Arbeit, bei einer Informationsveranstaltung am 7. April wurden die Ergebnisse schließlich von Verkehrsstadtrat Schicker und Senatsrat Karl Glotter vorgestellt: Eine erste Variante sieht eine ö. Querung der Donau auf Höhe des Ölhafens Lobau vor. Von dort würde diese weiter unter der Bio-Kompostanlage geführt, den Nationalpark an seiner

schmalsten Stelle (etwa einen Kilometer) durchqueren und etwa im Mittelfeld zwischen der Flugfeldstraße und der Lannesstraße den Nationalpark verlassen. Eine zweite Variante sieht eine Querung auf Höhe Steinspornbrücke/Roter Hiasl vor und würde die Trasse ebenfalls zwischen Flugfeldstraße und Lannesstraße führen. Allerdings wäre hier dicht besiedeltes Gebiet betroffen, was eine Bautätigkeit erschweren würde.

Danach ist eine Route zwischen den alten Ortskernen Aspern und Eßling zu einem neu zu entwickelnden Ortsteil Flugfeld Aspern vorgesehen. Dieser soll damit an den Verkehr angeschlossen werden.

Von dort soll die „Durchfahrung“ dann weiter in Richtung Norden verlaufen und an die Anschlussstelle in Niederösterreich angebunden werden. Im

Bereich des Nationalparks und in verbaulichem Gebiet ist vorgesehen, die neue Durchfahrung zu untertunneln oder einzuhäuser. Darüber hinaus ist eine Verlängerung der A 22 über die Raffineriestraße bis zur ö. Donauquerung geplant. Sie soll den Biberhauenerweg anbinden und ebenfalls größtenteils eingehäust werden.

Wie die **bx** bereits berichtete, ist geplant, am Flugfeld Aspern ein neues Bezirkszentrum entstehen zu lassen. Dafür sollen die bereits existierenden städtebaulichen Planungen aus dem Jahr 1994 modifiziert und den heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Hier sollen ein Technologiepark, unter anderen in erster Linie **Seite 6**



# UVP-Verfahren: Beginn Mitte 2004

= Fortsetzung von Seite 1 =

Anlieferungsfirmen für Opel Austria angesiedelt, Wohnungen und eine entsprechende Nahversorgung geschaffen werden.

Die Himmelteich-Variante B 3 zwischen Aspern und Eßling wird übrigens ganz sicher nicht verwirklicht. Mehr Augenmerk werden die Stadtplaner aber darauf legen, dass die B 3d (Ostbahnbegleitstraße) etwa gleichzeitig mit der Nordost-Durchführung fertig wird.

## Keine Detailplanung

Eine detaillierte Planung existiert aber noch nicht.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden jedoch die Anrainer der Siedlungen im Bereich Arztagasse/Dumreichergasse und Im Gestockert betroffen sein.

Die tatsächliche Streckenführung wird voraussichtlich Mitte nächsten Jahres feststehen. Danach wird die Detailplanung in Angriff genommen. Unmittelbar im Anschluss daran wird die UVP (Umweltverträglichkeits-

prüfung) eingeleitet werden, die erfahrungsgemäß zwei bis vier Jahre in Anspruch nehmen wird. Die Bauzeit wird dann etwa vier Jahre dauern. Das bedeutet, dass frühestens 2012 die ersten Fahrzeuge über die neue Durchführung rollen werden.

## Öffentlicher Verkehr

Was durch die Debatten über die Nordost-Durchführung etwas in den Hintergrund gedrängt wurde, ist der Blick auf den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, der ja – so Stadtrat Schicker – oberste Priorität haben soll.

Geplant sind einige wichtige Projekte, nämlich die Verlängerung der U2 zum Flugfeld Aspern und die Schaffung beziehungsweise Verlängerung von Straßenbahnlinien. Diese sollen dann ebenfalls 2012 fertig gestellt sein.

Was die U2-Verlängerung zum Flugfeld Aspern betrifft: Diese dürfte nicht über die Hausfeldstraße, sondern zu einer neuen Haltestelle an den alten Schanzen und dann zum Asperner Flugfeld geführt werden. Wo diese allerdings beim Flugfeld eine Station erhält, steht noch nicht fest.

Als fix gilt auch, dass die Straßenbahnlinie 25 nach Groß-Enzersdorf verlängert und eine Linie – möglicherweise wird sie 26 genannt – von Floridsdorf (U6) kommend über das Donauefeld, den Kagraner Platz (U1), den Gewerbepark Stadlau und weiter über die Oberfeldgasse in Richtung Hirschstetten in den Bereich Hausfeldstraße (S-Bahn, U2) bzw. B 3d geführt werden.

Diese beiden Straßenbahnlinien werden aller Wahrscheinlichkeit nach zuerst in Angriff genommen.

(Siehe auch S. 16, „Proteste ...“)

## Rotes Kreuz: Blutspendeaktion

Donnerstag, **24. April**  
10<sup>30</sup> – 13 und 14 – 18 Uhr  
**BLUTSPENDEBUS beim DZ**  
**Dr. Adolf Schärff-Platz**

**30. April und 1. Mai,**  
**19<sup>30</sup> Uhr: KABARETT**  
**„Österreich zum Sterben**  
**schön“ – Martin Höller**  
**GRUAM, Wagramer Str. 109,**  
Info-Tel. 0699/19 22 42 72

ringt  
m  
**5. April**  
wskv



# Proteste gegen Durchfahung

Wie nicht anders zu erwarten, formieren sich in möglicherweise betroffenen Gebieten Bürgerinitiativen, die fest entschlossen sind, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen eine Verwirklichung des Projektes Nordost-Durchfahung anzukämpfen. Schützenhilfe bekommen sie von diversen Umweltvereinen und Bezirkspolitikern, vor allem aus dem grünen und freiheitlichen Lager.

Drei Informationsveranstaltungen von Durchfahungsgegnern, die sich als Bürgerinitiative „Donaustadt lebenswert, Aktionsgemeinschaft Aspern/Breitenlee/Eßling“ bezeichnet, wurden regelrecht gestürmt. Und die Teilnehmer mochten ihrem Unmut auch entsprechend Luft. Grundtenor: Warum muss die neue Autobahn ausgerechnet mitten durch unseren Bezirk hindurchgeführt werden? Schließlich stand ja ursprünglich auch eine Nordost-Umfahrung – außerhalb unseres Bezirkes – an Groß-Enzersdorf vorbei – zur Diskussion.

„Weil“, nimmt der mit Großprojekten in unserem Bezirk betraute BR Weber den Durchfahungsgegnern alle Hoffnung auf eine Umfahung, „die Variante, die eine Streckenführung entlang des Donau-Oder-Kanals vorsieht und unmittelbar an Groß-Enzersdorf vorbei führen würde, von unserem Nachbarbundesland Niederösterreich aus gefallen ist.“

Und auch die Trasse, die eine Untertunnelung der Donau und der Lobau vorsieht und bei Groß-Enzersdorf herausführen würde, ist – so der Bezirksrat – äußerst unwahrscheinlich. „Sie wird zwar derzeit von Seiten der ASFINAG untersucht und ist aus geographischer und topographischer Lage technisch machbar, wird aber aus finanziellen Aspekten nicht durchgeführt werden, weil erst in einer Tiefe von 50 Metern fester Boden zu erwarten ist. Außerdem wäre dann eine Anbin-

dung aus einer solchen Tiefe an die Oberflächengestaltung am Ende des Tunnels technisch nicht durchführbar.“

Ein anderer – immer wieder geäußelter Vorwurf der Durchfahungsgegner: Die Stadtplaner hätte nur wirtschaftliche Aspekte im Auge, denn eine Umfahung über Groß-Enzersdorf würde natürlich auch Einkaufszentren nach Niederösterreich bringen. Heinrich Kreuzer, Sprecher der Aktionsgemeinschaft „Donaustadt lebenswert“ dazu auf einer der Veranstaltungen: „Stattdessen will man am Asperner Flugfeld eine Shopping City errichten.“ Hier würden die wirtschaftlichen Interessen vor die Menschen gestellt. „Die von SUPer NOW vorgeschlagene Variante ist wichtig für die wirtschaftliche Sicherung Wiens, verteidigt BR Weber die Ergebnisse des SUP-Teams. „Hier wird nicht, wie häufig behauptet, das Geld vor den Menschen gestellt. Sondern ich möchte auch darauf hinweisen, dass sowohl Mensch, Umwelt und Geld zu berücksichtigen sind. Denn auf dem Flugfeld Aspern werden ja auch Arbeitsplätze und eine Infrastruktur, zu der auch ein Schulbau zählen könnte, für die Menschen gesichert. Und die Zahl der Einpendler, die derzeit 40.000 beträgt, kann so reduziert werden. Aus kommunalpolitischer Sicht“, setzt BR Weber fort, „und nach den Prüfungsergebnissen von SUPer NOW sind der Wirtschaftsstandort Wien und die verkehrsmäßige Belastung so zu



Nächste KZ  
am 8. Mai



Die Veranstaltungen der Durchfahungsgegner „Donaustadt lebenswert“ wurden regelrecht gestürmt.

koordinieren, dass es zu keiner wesentlichen Mehrbelastung durch Abgase usw. kommt. Denn man muss bedenken, dass schon jetzt rund 25.000 Fahrzeuge täglich über den Biberhauften donnern. Eine Innenlage der Nordost-Umfahrung würde auch zu einer Entlastung mehrerer Ortskerne führen.“

Gerade aber dieses Argument lassen Gegner der „Durchfahungsvariante“ nicht gelten. Sie befürchten enorme Einbußen in der Lebensqualität – verursacht nicht nur durch Lärm, sondern auch durch Ab-

gase: „Eine Durchfahung“, so Kreuzer, „wird nur den Verkehr in den Bezirk hineinziehen.“

Was auch immer den Donaustädtern ins Haus steht, bei Detailplanungen will man sich – verspricht BR Weber – mit den betroffenen Anrainern absprechen.

Diese werden besonders im Zuge der Umweltverträglichkeitsprüfung (siehe Seiten 1 und 6) eingebunden, sowohl im Hinblick auf die anstehenden Baumaßnahmen als auch auf mögliche Beeinträchtigungen durch die Autobahnführung.



## Bezirksdurchfahung provoziert „Hainburg 2“

= **Bezirksvorsteher-Stv.**  
**Karl Baron (FP)** =

Die Informationsveranstaltung zum SUPer NOW-Verfahren am 7. April 2003 im Donaustädter Haus der Begegnung brachte ein mehr als eindeutiges Ergebnis. Die Bevölkerung Donaustadts lehnt die wahnwitzige Trassenführung der Nordost-Umfahrung quer durch den 22. Bezirk eindeutig ab. Im überfüllten Saal am Schrödingnerplatz 1 machten die am meisten betroffenen Bürger aus Aspern, Breitenlee, Eßling, Neu-Eßling und Hirschstetten dem Planungsstadtrat mit scharfen Worten klar, dass eine Hochleistungsstrecke mitten durch Siedlungsgebiete mit 150.000 Autos und Schwerlastern täglich genauso wenig akzeptabel ist wie die geplante „Shopping-City-Nord“ am alten Asperner Flugfeld. Eine Stadtumfahrung soll, wie schon der Name sagt und es in allen europäischen Großstädten der Fall ist, die Stadt um- statt durchfahren. Eine „Nordost-Tangente“ samt „Shopping-City-Nord“ ist nicht nur verkehrstechnisch völlig unsinnig, sondern auch ein Verbrechen an den betroffenen Menschen. Nur weil sich Wien im Vorfeld der geplatzten Weltausstellung mit dem Kauf des Flugfeldes verspekuliert und dort bislang mehr als 100 Mio. Euro „in den Acker“ gesetzt hat, darf nicht die Bevölkerung die Zeche zahlen. Scheinbar zählt in Wien doch nur das Geld und nicht der Mensch, wie im Wahlkampf von der SPÖ plakatiert wurde. Die absolute Mehrheit der Raten scheint jedenfalls Gift für die Bürger Donaustadts zu sein. Wenn jedoch die Stadt Wien diese menschenfeindliche Trassenplanung weiter verfolgen sollte, droht ihr jedenfalls ein „Hainburg 2“!